

# Höchste Aussichtsplattform Deutschlands eröffnet

In Spitzenzeiten trotzen bis zu 150 Arbeiter Wind und Wetter, um das höchste Gebäude Badens-Württembergs fertigzustellen. Jetzt feierten Thyssenkrupp Elevator und die Stadt Rottweil einen luftigen Rekord: Fast genau drei Jahre nach dem ersten Spatenstich für den Aufzugs-Testturm wurde die Besucherplattform in der obersten Etage im Oktober der Öffentlichkeit übergeben.



Thyssenkrupp hat in Rottweil den höchsten Aufzugstestturm Europas gebaut. Seit einem Jahr wird hier bereits geforscht und geprüft

**D**r. Heinrich Hiesinger, Vorstandsvorsitzender der Thyssenkrupp AG, Andreas Schierenbeck, Vorstandsvorsitzender der Thyssenkrupp Elevator AG, sowie Rottweils Bürgermeister Ralf Broß eröffneten im Beisein zahlreicher geladener Gäste am 7. Oktober offiziell die Aussichtsterrasse auf 232 Metern Höhe.

„Die Verwirklichung des Testturmes durch Thyssenkrupp ist ein wichtiges Projekt für den Standort Rottweil und die ganze Region“, so Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Das Projekt sei ein weithin sichtbares Signal für gelungene Bürgerbeteiligung, innovative Technik und ist einen weiteren attraktiven Anziehungspunkt in der „Stadt der Türme“.

„Die Freigabe des Testturms ist für mich ein großartiges Gefühl“, freut sich auch Andreas Schierenbeck. „In der gesamten Bauphase ist kaum etwas schiefgegangen und ich bin sehr stolz, dass das

Gebäude innerhalb des geplanten Budgets und Zeitrahmens fertig geworden sind. Unsere Mitarbeiter haben die Forschung zu unseren Hochgeschwindigkeitsaufzügen vor Ort bereits aufgenommen.“ Der Neubau, so betont er, sei in jeder Hinsicht ein Symbol des Fortschritts und helfe Thyssenkrupp Elevator die globale Aufzugsindustrie zu revolutionieren. Heinrich Hiesinger lobte den Turm als „Zukunftslabor für eine neue Ära des Aufzugs und einen eindrucksvollen Beleg für Innovationskraft und Ingenieurkunst. Der Konzern hat insgesamt rund 40 Millionen Euro in den außergewöhnlichen Neubau investiert.

## Innovationszentrum für Aufzüge

Der fertige Turm wiegt 40 000 t – so viel wie 8 000 afrikanische Elefanten. Seit dem ersten Spatenstich im Oktober 2014 wurden 15 000 m<sup>3</sup> Beton und mehr als 2 500 t Stahl verbaut. Für



Interessierte Besucher genießen von der Aussichtsplattform auf 232 m Höhe einen einzigartigen Rundblick auf Schwarzwald und Schwäbische Alb

die textile Architektur haben Industriekletterer den Turm im 24-Stunden-Schichtdienst in knapp 17 000 m<sup>2</sup> Glasgewebefaser eingehüllt. Das polymerbeschichtete Gewebe verleiht dem Bau nicht nur ein besonderes Äußeres, sondern schützt ihn auch vor intensiver Sonneneinstrahlung und reduziert die Eigenbewegung des Gebäudes, indem sie die Kräfte des Windes zerlegt.

Gemeinsam mit dem Aufzugswerk in Neuhausen auf den Fildern und als Teil der Forschungs- und Entwicklungsachse der Universitätsstädte Zürich, München, Stuttgart mit über 10 000 Studenten bildet der Testturm das größte Innovationszentrum für Aufzugstechnologien in Deutschland. Hier werden seit Dezember 2016 Hochgeschwindigkeitsaufzüge erforscht, entwickelt und zertifiziert.

Zu den Zukunftstechnologien, die in Rottweil getestet werden, zählt insbesondere die neueste Aufzugsgeneration, der Multi. Im Testturm sind drei der zwölf Turmschächte für das neue Multi-System vorgesehen. Als Antrieb kommt die Magnetschwebetechnologie aus dem Transrapid zum Einsatz. Durch die weltweit einmalige seillose Konstruktion können – gleich einem modernen Paternoster – mehrere Aufzugskabinen in einem Schacht betrieben werden. Das erhöht die Beförderungskapazität um bis zu 50 % und reduziert gleichzeitig den Platzbedarf des Aufzugs im Gebäude. Dazu können sich die Aufzüge sowohl seitwärts als auch ohne Limit in die Höhe bewegen, was eine nie dagewesene Ar-

chitektur der Gebäude ermöglicht.

## Automation aus NRW

Ein Unternehmen aus der Nähe von Gütersloh, GFR – Gesellschaft für Regelungstechnik und Energieeinsparung mbH, liefert die außergewöhnliche Gebäudeautomation für den Aufzugstestturm. Das einige der Aufzugsschächte bereits in etwa 120 m Höhe enden, hat man effektiv ausgenutzt. Der darüber liegende 100 m hohe Freiraum dient als Luftwär-



Bilder: Thyssenkrupp

In drei der insgesamt zwölf Turmschächte werden seillose Aufzüge mit Magnetschwebetechnologie erprobt

me-Energiespeicher, welcher regelungstechnisch einzigartig genutzt wird: Die durch Rechner und Motoren entstehende Abwärme wird auf-

gefangen, über Wärmetauscher zurückgeführt und von zwei Wärmepumpen zur Beheizung der Büro-, Präsentation und Aussichtsplattform genutzt. Das macht den Turm nicht nur zum ambitionierten „Himmelsstürmer“, sondern dient auch dazu, Nachhaltigkeitseffekte zu erzielen. Die sechs Informationsschwerpunkte des Gebäudes verteilen sich auf die fast gesamte Höhe des Turms, der am tiefsten gelegene befindet sich im Keller, bei minus vier Meter und der höchst gelegene auf 206 m. Die Einspeisungen der Schaltschränke wurden, entgegen der Norm, mit Aluminiumkabeln ausgeführt. Auch dies verdeutlicht den besonderen technischen Qualitätsanspruch des höchsten Testturms Europas.